

## I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorabnahme: In Kanada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls die Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei verschickt.

Bei Aenderung der Adressen gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Beiderseitig sollte man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Express-Aufmerksungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Annonciungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einschließlich für die erste Eintragung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Eintragungen.

Annonciungen werden zu 20 Cents pro Seite monatlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu 2.00 pro Zoll für 4 Insertions, über 2000 pro Zoll jährlich berechnet. Habatt keine eigenen Aufträge gewahrt.

Sobald nach Eintreffen der Herausgeber für eine erträgliche tarifliche Ablösung unzählige Anzeigen wird unbedingt zurückgewiesen.

Span abreichte alle Briefe um an:

ST. PETERS BOTE MUENSTER, SASK., CANADA.

## 1924 Kirchenkalender 1924

Januar	Februar	März
1. D. Neujahr	1. D. Ignatius, B. m.	1. D. Suitbert, B.
2. M. hl. Name Jesu	2. D. Marius Lichthorn	2. S. Simplicius, P.
3. D. Genesius, J. M.	3. S. Blasius, B. M.	3. M. Kunigunde, Kaiserin
4. P. Rigobertus, B.	4. M. Andreas Corbin, B.	4. D. Cosmas, Bef.
5. S. Telesphorus, P. M.	5. D. Agatha, J. M.	5. M. Alberthittwoch
6. S. hl. Drei Könige	6. M. Dorothea, J. M.	6. D. Leota, J.
7. M. Lucian, Bef.	7. D. Romuald, Abt	7. F. Thomas v. Aquin, Kst.
8. D. Severin, Abt	8. F. Hieronymus, Amel., Bef.	8. S. Johannes v. Gott, Bef.
9. M. Julianus, M.	9. S. Apollonia, J. M.	9. S. Franziska, Wwe.
10. D. Agatho, P.	10. S. Scholastika, J.	10. M. 40 Martyrer v. Sebastian
11. F. Begnus, P. M.	11. M. II. S. Fran. v. Fourdes	11. D. Firmianus, Abt
12. S. Acacius, M.	12. M. Eulalia, J. M.	12. M. Gregor I., P. K. Quat.
13. S. Gottfried, Abt	13. M. Gregorius II., P.	13. D. Modesta, J. M.
14. M. Hilarius, B. u. Kst.	14. D. Valentijn, B. M.	14. P. Matilde, Kais. Quat.
15. D. Paulus, Einsiedler	15. S. Onophrius, B. M.	15. S. Probus, B. Quat.
16. M. Marcellus, P. M.	17. S. Faustinus, M.	16. S. Heribert, B.
17. D. Antonius, Einsiedler	17. M. Simeon, B. M.	17. M. Patricius, B.
18. P. Petrus Stuhleiter in Rom	19. D. Barbara, B.	18. D. Gabriel, Erzengel
19. S. Kanut, Kst. M.	20. M. Eleutherius, B. M.	19. M. Joseph, Nahro. Jesu
20. S. Fabianus Sebastian, M.	21. D. Maximian, B.	20. D. Euthbert, B.
21. M. Agnes, J. M.	22. P. Margaret v. Cortona	21. P. Benedict, Abt
22. D. Dinz, u. Anatolius, M.	23. S. Petrus Dam, B.	22. S. Katharina, J.
23. M. Maria Vermählung	24. S. Digit, Mathias, Ap.	23. S. Turibius, B.
24. S. Iosephus, B. M.	25. M. Matthias, Ap.	24. M. Agapitus, B.
25. P. Paul Befreiung	26. D. Felix III., Papst	25. D. Mariä Verkündigung
26. S. Polycarp, P. M.	27. M. Alexander, B.	26. M. Ludger, B.
27. S. Johannes Chrys., B.K.	28. D. Rupert, B.	27. D. Rupert, B.
28. M. Julianus, B.	29. P. Eustus III., P.	28. P. Romanus, Abt
29. U. Franz Sales, B. Kst.	30. S. Johannes Clim., Abt	29. S. Enostus, Abt
30. M. Hyacintha, J.	31. M. Valentina, J.	30. S. Johannes Clim., Abt
31. D. Petrus Vol., Bef.		31. M. Valentina, J.

## Gebotene Feiertage.

Fest der Bekämpfung des Peron, Neujahr, Dienstag 1. Januar.  
Fest der hl. Drei Könige, Sonntag 6. Jan.  
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 29. Mai.  
Fest Allerheiligen, Samstag 1. Nov.  
Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Montag 8. Dez.  
Weihnachtsfest, Donnerstag 25. Dez.

## Gebotene Faststage.

Quatemberstage: 12., 14., 15. März  
11., 13., 14. Juni  
17., 19., 20. Septemb.  
17., 19., 20. Dezember

## Andere Feeste.

Sonntag Sepuagema, 17. Februar.  
Ashermittwoch, 5. März.  
Fasttag, 18. April.  
Osterfest, 20. April.  
Pfingstfest, 8. Juni.  
Kronleuchterfest, Donnerstag 19. Juni  
Herr Jesu Fest, Freitag 27. Juni.  
Marie Himmelfahrt, Sonntag 17. Aug.  
(verlegt)  
Allerseelen, Montag 3. November.  
Erster Sonntag im Advent, 30. November.  
Weihnahtfest, Dienstag 25. Dez.

## 40-tägige Fasten: 5. März bis 19. April.

Vigil von Pfingsten, 7. Juni.

Mariä Himmelfahrt, 16. Aug. (Sams.)

Allerheiligen, 31. Oktober.

Weihnahten, 24. Dezember.

## Welt-Kundschau

Gortfogung von Seite 1.)  
der Kirche getrennt hätten, so sei es ihre Sache, dahin zurückzukehren, und sie würden mit offenen Armen aufgenommen werden.

Kardinal Luge, Erzbischof von Armagh in Irland, hatte die Regierung des Freistaates erzürkt, die politischen Gefangenen freizulassen. Zwischen Weihnahten und Neujahr wurden von ungefähr 5.000 Irlanden, einen 3.500 mit ihrer Freiheit befreit. Doch werden die Führer des Auslandes, mit Gamon de Balera an der Spitze, von dem Gnadenatla ausgeschlossen bleiben, bis man ihrer friedlichen Gejung sicher ist.

Staatssekretär Hughes von den Ver. Staaten scheint willens zu sein, den Streit hinsichtlich der russischen Propaganda in Amerika einzufügen zu lassen. Tschitscherin jedoch, der russische Auslandsminister, besteht immer noch darauf, daß die von Hughes angezogenen Dokumente einer neutralen Aburteilung unterbreitet werden sollen. Erfolg durfte er mit diesem Verlangen nicht haben. Doch wird der Zwischenfall vielleicht den Staatssekretär in seinen öffentlichen Äußerungen etwas vorstechiger machen, sogar wenn es sich um

"minderwertige" Staatsgebilde wie Russland oder Deutschland handelt.

1. Jan. — Frank Vandenberg, der粗rhebliche Präsident der National City Bank in New York, muß ein rechter Grobian sein. Bei einem Festessen des Alexander Hamilton Institutes im Waldorf Hotel hält er eine Rede, in welcher er alle bisher gegen Frankreich übliche Höflichkeit gräßlich verlebt. "Richts auf der Welt", sagte er, "ist zu vergleichen mit der Mordmaschine, die Frankreichs Heer darstellt. Englands Stimme ist auf dem Festlande zum Schweigen gebracht. Frankreich hat 2.400 Flugzeuge und ein Heer, wie die Welt nie zuvor eines gesehen hat. Es scheint nichts vorhanden zu sein, das Frankreich daran hindern könnte, Deutschlands Hörn und Arbeitskräfte zu verstellen. Nur der Buchhalter, welcher ansieht, daß Frankreichs Finanzen in jämmerlicher Verfassung sind, kann dieses verhindern." Ist das nicht schrecklich? Da ist gewiß wieder deutsche Propaganda an der Arbeit.

Nach einem Artikel im "Messenger", einer der bedeutendsten Zeitungen Roms, zu urteilen, hat der Ausfluss Italiens von dem kürzlichen Abkommen über Tangier der Freundschaft zwischen Italien und Frankreich einen derben Schlag ver-

zeigt. Frankreich wird daran erinnert, daß es vielfach der Teilnahme Italiens am Weltkrieg zu verdanken sei, daß es den Sieg gewann und so jetzt die Tangier-Frage ohne das Eingreifen Deutschlands und Österreichs erledigen könne. Als mittelländische Macht habe Italien eine Teilnahme für sich verlangt, diese habe Poincaré verworfen mit der Erklärung, er müsse die Rechte Frankreichs verteidigen; er habe aber übersehen, daß er gerade dadurch Frankreichs Interessen schädigte.

Die radikalen Sozialisten machen dem Herrn Poincaré auch sein Leben sauer. Am 1. Januar übten zwei ihrer Führer in der Kammer solch heftige Kritik an seiner auwärtigen Politik, daß er keinen anderen Ausweg mehr wußte als schnell die Sitzung zu schließen und das Parlament bis zum 8. Januar zu vertagen. Die Sozialisten bestehen absolut darauf, daß Frankreich zur einer Verständigung mit Deutschland kommen müsse, und sie drohen, bei den kommenden Wahlen mit einem derartigen Programm vor die Öffentlichkeit zu treten. Über sie verstehen wohl die Politik Poincares nicht. Dieser will ja nur tun, was recht ist, und bemüht sich nach besten Kräften, den Deutschen dafür ein Verständnis beizubringen. Wenn diese ihn nicht begreifen, so ist das nur ihrem Mangel an Logik zuzuschreiben. Die Sache ist eine sehr einfache. Clemenceau hat sie bei Beginn der Verhandlungen in Versailles klar dargelegt. Auf Grund der 14 Punkte und unter der Bedingung einer gerechten Behandlung legten die Deutschen beim Waffenstillstand ihr Schicksal in die Hände der Alliierten. Mit den 14 Punkten natürlich, die dem Gehirne des Träumers Wilson entsprungen waren, ließ sich nichts anfangen; das sah auch Wilson selbst bald ein. Diese wurden also als unbrauchbar auf die Seite geschoben. So blieb nur die "Gerechtigkeit", auf die man sich stützen konnte. Und sollte diese eingreifen, wie es bei Napoleon in Russland geschehen ist, wird kaum ein Mittel irgendwelche Besserung bringen, wenn nicht die Mächte, welche für Frankreich den Krieg gewannen und ihm unbedrängte Macht über Deutschland und damit über den europäischen Kontinent in die Hand legten, ihm dieselbe wieder abnehmen. Noch ist es hierzu kaum zu spät. In kurzer Zeit mag es aber hiesfür zu spät sein.

Oberst Plastiras von Griechenland, Führer des Revolutionskomitees, übertrug die Regierung an die jüngst erwähnte Nationalversammlung. In einer großen Rede pries er die Errungenheiten der revolutionären Regierung, die seit der Abdankung des Königs Konstantin im Herbst 1922 die Bürgel geführt hatte. Die Deputierten, oder die größten Schreie unter denselben, antworteten mit lauten Rufen: "Lange lebe die Republik! Rieder mit dem König!" Premier Gonatas kündigte die Abdankung seines Kabinetts an und zog sich zurück. Jetzt ist die Lust rein für Benizelos, dessen Ankunft aus Paris nahe bevorsteht.

Außer der Anklage gegen Russland, daß es umstürzende Propaganda in den Ver. Staaten treibe, legte Staatssekretär Hughes die Bezahlung der Schulden an Amerika als eine Bedingung niedrig, ohne deren Erfüllung nicht an Verhandlungen zwecks Anerkennung der Soviet-Regierung gebracht werden könne. Ein Rechtskomitee über Kriegsverluste der Ver. Staaten auf fremde Mächte, oder die russischen Sozialisten aber ist es ganz unverzeihlich, wenn sie die Richtigkeit der Handlungsweise Poincares nicht verstehen. Gudem ist ihr Benehmen gegen den erhaltenen Poincaré eines französischen Patrioten ganz und gar unverdigt.

Der Pariser "Matin" meldet, daß Frankreich Verteidigungsbündnisse mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien abschließe. Also Bündnisse zum Zweck der Verteidigung? Bloß zur Verteidigung? Diese ist auch sehr notwendig; denn Deutschland bildet eine große Gefahr für Frankreich. Um dieser Gefahr zuvorzukommen, mußte Frankreich für Jahrzehnte immer und immer wieder Angriffskriege führen. Es ist leichter ein Übel zu verhindern als es nachträglich zu kurieren.

2. Jan.—In Deutschland werden amerikanische Methoden heimisch. Kürzlich wurde durch die Presse die Rundfrage gestellt: "Ist die Erholung des deutschen Volkes mög-

lich, und wie?" Die Frage beantwortete viele, hoch und niedrig, gelebt und ungelebt. Die Antworten waren natürlich sehr verschieden, je nach Ausdrucksweise des Schreiber. Unter den Herausgebern, welche sich mit der Frage beschäftigten, waren der Kanzler Dr. Marx, der Philosoph Rudolf Eucken, der protestantische Theolog Adolf von Harnack, der Schriftsteller Herman Sudermann, der Gelehrte Wilhelm Ostwald, der Präsident der Reichsbank Dr. Schad und der einst berühmte Erich Ludendorff. Nicht alle diese Namen sind Vertrauen erweckend. Alle haben mehr oder weniger Hoffnung auf Deutschlands Wiedererstehung.

Wieland ruht jedoch diese Hoffnung auf unerfüllbaren Bedingungen. Dr. Marx setzt große Hoffnung auf die Beteiligung Amerikas an der Kommission, welche Deutschlands Zahlungsfähigkeit untersuchen soll. Es ist schwer, in diese Kommission im allgemeinen und Amerikas Beteiligung im Besonderen auch nur das geringste Vertrauen zu haben. Ecken erwähnt als eine der unerlässlichen Bedingungen die radikale Revision des Vertrages von Versailles und das Auflösen der fortwährenden Belästigung der deutschen Nation durch die Franzosen.

Das erinnert an den Beschuß der Mäuse, der Käse eine Schelle anzuhängen. Die einzige Frage war nur, wer diese Schelle anhängen sollte, und diese Frage blieb ungeklärt. Gerade deshalb hat ja Frankreich seit dem Kriege seine furchtbare Militärmacht aufgebaut, um das Schellenanhängen zu verhindern. Praktisches wird aus solchen Rundfragen nicht herauskommen. Bis die Beschluß in außerordentlicher Weise eingreift, wie es bei Napoleon in Russland geschehen ist, wird kaum ein Mittel irgendwelche Besserung bringen, wenn nicht die Mächte, welche für Frankreich den Krieg gewannen und ihm unbedrängte Macht über Deutschland und damit über den europäischen Kontinent in die Hand legten, ihm dieselbe wieder abnehmen. Noch ist es hierzu kaum zu spät. In kurzer Zeit mag es aber hiesfür zu spät sein.

Oberst Plastiras von Griechenland, Führer des Revolutionskomitees, übertrug die Regierung an die jüngst erwähnte Nationalversammlung. In einer großen Rede pries er die Errungenheiten der revolutionären Regierung, die seit der Abdankung des Königs Konstantin im Herbst 1922 die Bürgel geführt hatte. Die Deputierten, oder die größten Schreie unter denselben, antworteten mit lauten Rufen: "Lange lebe die Republik! Rieder mit dem König!" Premier Gonatas kündigte die Abdankung seines Kabinetts an und zog sich zurück. Jetzt ist die Lust rein für Benizelos, dessen Ankunft aus Paris nahe bevorsteht.

4. Jan. — Staatssekretär Hughes und seine Mitstreiter sind in dem Streite mit Russland nicht untätig geblieben, sie forschten nach weiteren Beweisen, um die Behauptung über kommunistische Propaganda in den Ver. Staaten aufrecht halten zu können. Sie fanden in einer Moskauer Zeitung einen Artikel vom 14. Dezember, der von Binoiev, dem Präsidenten der Soviets in Petrograd, als Präsidenten der kommunistischen Internationale unterschrieben ist. Dieser Artikel soll auf Erkenntnissen der amerikanischen Kameraden geschrieben worden sein. Natürlich war der Artikel echt kommunistisch. Doch dürfte er sich weniger von dem unterscheiden, was schon seit Jahr und Tag in den sozialistischen und kommunistischen Zeitungen der Welt geschrieben worden war. Somit erscheint es mehr als zweifelhaft, ob Hughes dadurch seine besondere These wird beweisen können.

Pedro Guevara weilt als neuer Kommissär für die Philippinen in Washington. Er arbeitet für die Freiheit seiner Heimatinseln und durfte zu diesem Zwecke eine Rede im Hause der Repräsentanten halten. Das ist alles sehr schön und man kann ihm in seinem loblichen Unternehmen von ganzem Herzen Erfolg wünschen, wenn man auch geringe oder gar keine Hoffnung für seine Sache haben mag. Wenn man aber die alleruntertägigsten Schneideleien und das andere unerhörte Zeug sieht, das dieser Filzino den Amerikanern gesagt hat, so möchte man wünschen, er wäre schön zu Hause geblieben. Auf diese Weise werden die Philippinen von Amerika ihre Freiheit nicht erlangen; eine solche Handlungswise wird den Amerikanern sicherlich nicht imponieren.

Die enormen Verluste zu erleben, die er 1920 durch wilde Spekulationen erlitten habe. Es waren schon einmalig durch das Komitee für Handel verschiedene Phasen dieses Standards untersucht worden, aber jedesmal wurde alles vertuscht. Diesesmal vereitelte Wheeler durch Mithilfe Va. Follette's die australische Chemiker soll nämlich ein neues Gasolin entdeckt haben, das dem natürlichen Produkt an Güte vollkommen gleichwertig ist, aber auf äußerst billige Weise hergestellt werden kann. Von anderen Gasolin soll es sich durch Farbe und Geruch unterscheiden. Es wird zum größten Teile aus den Nebenprodukten von Öl, Kohle und anderen Artikeln hergestellt, die bisher als unbrauchbar weggeworfen wurden. "Bedremo", sagt der Italiener, "wir wollen sehen".

Der Abgeordnete Blanton von Texas besteht in einer Resolution darauß, daß der türkische Schnapskandal in Washington untersucht werde. Eine andere Resolution fordert, daß den auswärtigen Diplomaten das Recht entzogen werde, geistige Getränke innerhalb des Bereiches der Botschaftsgebäude zu halten. Solte er mit letzterer Resolution Erfolg haben, so wird es manchen Ländern schwer fallen, den geeigneten Mann zu finden, der als Botschafter nach Washington gehen möchte. Mancher gegenwärtige Botschafter mag es vorziehen, eher zu resignieren, als sich in Onkel Sams Zwangsstock stecken zu lassen.

Das britische auswärtige Amt erfuhrte Washington um Auskunft, warum Amerika das kanadische Schiff Tomoka außerhalb der Dreizehn-Meilen-Grenze gekapert habe. Das Schiff wurde wegen Schnapsmuggel beschlagnahmt. Dieses ist nicht der erste Fall seiner Art. Über die früheren Fälle hat man weiter nichts mehr gehört. Wahrscheinlich wird auch über diesen nichts mehr verlauten.

Vor etwa Wochenfrist wurden im nordöstlichen Teile von Ostindien mehrere englische Offiziere und Beamte ermordet. Das hängt mit den zahlreichen Unruhen zusammen, die sich bald hier dort in Indien ereignen. Ein Geist des Widerstandes durchzieht das ganze Land. Dieser Geist wird von Afghanistan aus geschürt und Soviet-Russland steht allem Anschein nach hinter Afghanistan. Nach den letzten Nachrichten sollen an der Grenze von Indien und Afghanistan auf beiden Seiten Truppenansammlungen stattfinden. Der ewige Friede ist immer noch nicht angebrochen.

4. Jan. — Staatssekretär Hughes und seine Mit